Horizonte

Autor(en): **Neeser, Andreas**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Aarauer Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **84 (2010)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorwort von Andreas Neeser

Horizonte

Liebe Leserin, lieber Leser

Am Horizont hört die Welt auf. Wie weit wir auch die Landschaft überblicken – da, wo der Himmel beginnt, geht der Welt der Boden aus. Der Horizont zeigt uns die Grenzen auf, jeder Blick in die Ferne erinnert uns an die Beschränktheit und Eingeschränktheit unserer Existenz. Andererseits bietet der Horizont auch die Möglichkeit zur Selbstverortung, gibt uns, wenn nicht genaue Koordinaten, so doch eine Ahnung unserer Position in der Welt – und fordert uns gerade dadurch auf, uns in Bewegung zu setzen, den Standort, die Perspektive zu wechseln, die Grenzen zu verschieben.

Dies gilt auch im übertragenen Sinn. Die Grenzen unserer Existenz lassen sich in vielerlei Hinsicht verändern, wenn wir nur neugierig genug sind. Unser Gesichtskreis wird weiter, je mehr wir uns bewegen, uns Dinge erschliessen, die erst im Unterwegssein zum Vorschein kommen.

Die Aarauer Neujahrsblätter bieten immer wieder vielfältige Möglichkeiten, neue Horizonte zu erschliessen, indem sie Blicke in unbekanntes Gebiet ermöglichen, im Grossen wie im Kleinen.

In der Ausgabe 2010 ist dies nicht anders. Auch dieses Jahr verführt uns ein bunter Strauss von spannenden, erhellenden Beiträgen dazu, den Standort zu wechseln und Unbekanntes zu entdecken, Bekanntes neu und anders zu sehen – etwa auf der Wanderung durchs Suhrental und die Brüelmatten, unter kundiger Führung von Gerhard Ammann und Edwin Fehr. Oder auf den Spuren von Schachenbub Peter Bürgi, der im dritten Teil seiner Jugenderinnerungen als Spettbub erstes Geld verdient. Hermann Rauber lässt uns noch einmal an den Tischen längst geschlossener Aarauer Kneipen sitzen und über Gott und die Welt diskutieren. Martin Pestalozzi öffnet uns die Türen zu einem der

bedeutendsten Aarauer Familienunternehmen und spürt dem erfolgreichen Unternehmergeist nach. Brigitt Lattmann und Brigitte Bovo gehen in mehr als einem Sinn den Kunstdenkmälern der Stadt nach und liefern ebenso spannendes wie amüsantes Hintergrundwissen.
Schliesslich öffnen die Neujahrsblätter 2010 ein Fenster in die Arbeitsstuben von drei jungen Kulturschaffenden: Sascha Garzetti präsentiert eine Auswahl von feinen, bildstarken Gedichten, die von einem ganz eigenen, geheimnisvollen Ton getragen werden. Mirjam Richner schreibt in Prosaminiaturen vom ganz normalen alltäglichen Ausnahmezustand des eigenen Ichs – und den Versuchen, damit umzugehen und am Leben zu bleiben. Sarah Reimann schliesslich zeigt in einer eindrücklichen fotografischen Porträtserie eine traumhafte Vision von Liebe, Freundschaft und Sehnsucht.
Liebe Leserin, lieber Leser. Horizonte sind dazu da, immer neu erfunden zu werden. – Dies lässt sich wunderbar üben mit der vorliegenden Ausgabe der Aarauer Neujahrsblätter.
Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen!

PS: Mit diesen Zeilen verabschiede ich mich von Ihnen. Meine berufliche Arbeit verunmöglicht mir leider ein weiteres Engagement als Präsident der Redaktionskommission. Für die Aarauer Neujahrsblätter aber gehen dadurch neue Horizonte auf, und darüber freue ich mich.